

Pressespiegel

Märkische Allgemeine Zeitung, 12. Dezember 2009, Seite 9

„Meilensteine der Moderne - Die Brandenburgische Architektenkammer erinnert an Baudenkmale der Weimarer Republik“

Von Peter Neideck

Peter Neideck berichtet in seinem Artikel vom 12. Dezember über eine Ausstellung der Brandenburgischen Architektenkammer, die im Rahmen der Kulturlandkampagne „Demokratie und Demokratiebewegungen“ stattfindet. Mit vier Architekturgesprächen in Frankfurt (Oder), Luckenwalde, Brandenburg an der Havel und Potsdam habe die Kammer ihre Veranstaltungsreihe begonnen, mit einer Wanderausstellung und einem Symposium werde sie im kommenden Jahr fortgesetzt, so der Autor. Vor allem solle die Ausstellung auf die vergessenen baukulturellen Schätze in Brandenburg aufmerksam machen.

Denn: Politische Umbrüche hätten auch die Baukultur eines Landes oftmals sehr verändert. Zum Beispiel in der Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie: dort hätte man nach dem Ersten Weltkrieg vor allem das Problem drängender Wohnungsnot zu lösen gehabt. Mit intelligenten Finanzierungskonzepten und innovativer Bautechnik schufen Architekten und Baugesellschaften Wohnsiedlungen, die nicht nur das Bedürfnis der Bevölkerung nach „Licht, Luft und Sonne“ befriedigten, sondern auch gestalterisch neue Wege gegangen seien.

Ebenso sei dies bei den Bauten für Bildung, Gemeinschaft und Infrastruktur, die bis 1933 in vielen Kommunen errichtet worden seien. Schulen, Kliniken, Stadthallen zeigten sich selbstbewusst als moderne Bauten für eine soziale Gesellschaft. Es sei erstaunlich – so Neideck –, dass viele dieser herausragenden Bauten noch heute ein Schattendasein fristeten. Die politische Wende im Osten Deutschlands 1989/1990 habe den Wiederaufbau des dramatisch vernachlässigten baulichen Erbes befördert⁶. Die Bauten der Weimarer Republik seien jedoch vielerorts vergessen worden – so auch im Land Brandenburg.

Die Brandenburgische Architektenkammer rücke mit der Ausstellung die beispielhaften Bauten der 20er und 30er Jahre in den Fokus. Sie werde anhand von Fotografien, Plänen und Modellen das reiche Spektrum neuen Bauens vorstellen, das nicht nur von namhaften Protagonisten der Moderne wie Bruno Taut, Erich Mendelsohn und Hannes Meyer geprägt worden sei, sondern auch von weniger bekannten Architekten. Des Weiteren werde ein Architekturführer in Buchform erscheinen, der auch den interessierten Laien anregen solle, die Bauten der Weimarer Zeit zu erwandern.

Zusätzlich erhielten ausgewählte Gebäude Informationsstelen, von denen die ersten beiden kommende Woche im Beisein von Oberbürgermeistern und Vertretern des Infrastrukturministeriums enthüllt werden. Die erste Stele werde vor dem Friedrich-Ebert-Bad in Brandenburg an der Havel stehen. Die zweite Stele werde sich vor dem ehemaligen Depot der städtischen Straßenreinigung an der Potsdamer Hebbelstraße finden. Stadtarchitekt Reinhold Mohr, von dem auch das Regattahaus am Luftschiffhafen stamme, habe den expressionistischen Klinkerbau mit Garagen, Umkleideräumen und Verwaltung von 1929 bis 1930 realisiert.